

## Wie die Parteiorganisation des VEB Dampfkesselbau Dresden-Ubigau die Vorbereitung des Betriebskollektivvertrags unterstützte

Im Jahre 1951 konnte unser Betrieb, der VEB Dampfkesselbau Dresden-Ubigau, als erster Betrieb im Kreis Dresden den Betriebskollektivvertrag abschließen.

Das rasche Tempo, mit welchem der Abschluß des Betriebskollektivvertrags vorbereitet wurde, führte aber dazu, daß die grundsätzlichen Fragen des Kollektivvertrages nicht gründlich genug diskutiert und sehr oft nicht endgültig geklärt wurden. Dadurch entstand bei einem Teil unserer Werktätigen der Eindruck, als sei der Betriebskollektivvertrag eine termingebundene Angelegenheit, die, komme was wolle, bis zu dem und dem Termin erledigt sein müsse.

Aus diesen Erfahrungen und Fehlern des Jahres 1951 zog die Parteileitung bei der Vorbereitung und dem Abschluß des Betriebskollektivvertrags 1952 jedoch ihre Lehren. Schon rechtzeitig wurden in Besprechungen mit den Genossen der Betriebsgewerkschafts- und Werksleitung die Vorbereitungen des Kollektivvertrags besprochen und ein gemeinsamer Plan für den Abschluß desselben ausgearbeitet. Eine sehr gute Hilfe gab uns hierbei der Beschluß des Zentralkomitees über die „Förderung der Arbeit der Gewerkschaften durch die Leitungen und Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“, und der Artikel des Genossen Rudolf Herrstadt, „Kollege Zschau und Kollege Brumme“.

In zwei Parteileitungssitzungen arbeiteten wir diese Materialien durch und entwickelten die Aufgaben für die Vorbereitung des Kollektivvertrags. Regelmäßig berichteten der Genosse Werksleiter und der Genosse BGL-Vorsitzende über den Stand der Vorarbeiten für den Abschluß des Betriebskollektivvertrags.

Auch eine Instrukteurgruppe der Kreisleitung unterstützte uns in unserer Arbeit und wies uns noch auf verschiedene Fehler hin, die wir übersehen hatten. So zum Beispiel hatten wir es noch nicht verstanden, die Arbeit der Betriebsgewerkschaftsleitung, der Werksleitung und die der Massenorganisationen zu koordinieren. In einzelnen Brigaden erfolgte nur eine schematische Aufzählung der Hauptpunkte des Rahmenkollektivvertrags, ohne daß die Genossen, die diese Seminare leiteten, näher auf die betrieblichen Angelegenheiten und Aufgaben eingingen. Besondere Schwerpunkte, die es ohne Zweifel in unserem Betrieb gibt, hatten wir noch nicht erkannt.

In einer Tagung des Parteiaktivs, in der die prinzipiellen Fragen des Betriebskollektivvertrags sehr ausführlich behandelt wurden, erhielten wir noch zahlreiche gute Hinweise für die Verbesserung unserer Arbeit zum Abschluß des Betriebskollektivvertrags. So zum Beispiel machten uns die Genossen der Betriebsgewerkschaftsleitung darauf aufmerksam, daß einige Funktionäre unserer Partei nur ungenügend mitarbeiten und für alle ihnen übertragenen gewerkschaftlichen Aufgaben angeblich keine Zeit hätten, da sie durch Parteaufträge überlastet seien. Der technische

Hier muß man aber darauf achten — und das hat sich als sehr gut erwiesen —, daß die Umkehrwalze immer von den gleichen Schlossern, von den gleichen Elektrikern betreut wird. Die Schlosser, Elektriker und Ofenmaurer gehören praktisch zu den Walzbrigaden und sind durch ihre tägliche Arbeit mit den Maschinen auf das Beste vertraut und genau wie die Walzer an der laufenden Arbeit der Walzwerker interessiert. Diese Form der Zusammenarbeit hat sich sehr fruchtbar ausgewirkt und wesentlich dazu beigetragen, daß fast keine Störungen des Produktionsablaufs durch außerplanmäßige Reparaturen oder Überholungsarbeiten eingetreten sind. Die Schlosser, Elektriker und Ofenmaurer sind an der Prämierung der Walzer mit beteiligt. Auf diesem Wege hat sich ein Kollektiv entwickelt, das ein einheitliches Ziel hat: die Walzen müssen aufen, damit der Plan erfüllt wird.

### Die Arbeit der Parteiorganisation

Gleich zu Beginn des sozialistischen Wettbewerbs hat die Parteiorganisation beschlossen, daß drei Instrukteure für die Brigade betreiben. Jetzt arbeitet in jeder Brigade ein Parteiinstrukteur, der die Aufgabe hat, die politisch-ideologische Arbeit innerhalb der Brigaden zu organisieren, den Agitator der Brigade bei seiner Arbeit zu unterstützen und für einen planmäßigen Arbeitsablauf zu sorgen. Diese Aufgabe wird von den Instrukteuren erfüllt. Die Instrukteure nehmen an allen Arbeitsbesprechungen der Brigaden und jeweils in der Frühschicht in der Planbesprechung der Woche teil. Die Agitatoren der Parteiorganisation entfalten im gesamten Betrieb eine systematische Aufklärungsarbeit über den Wettbewerb und die Erfahrungen, die dabei im Betrieb gesammelt wurden.

Die Arbeit der Agitatoren führte dazu, daß sich in fast allen Abteilungen des Walzwerkes, angeregt durch die großen Leistungen der Brigaden Holländer, Wiedenbeck und Böhme, die Kollegen entschlossen, in einen großen innerbetrieblichen Wettbewerb zu treten, der jetzt bereits läuft. Durch eine gute Sichtagitation vor dem Betrieb und auf dem Marktplatz in Hettstedt werden alle Kollegen und die gesamte Bevölkerung der Stadt von den Arbeitsergebnissen der Brigaden des Walzwerkes und aller am Wettbewerb beteiligten Betriebe unterrichtet. Diese intensive Aufklärungsarbeit führte dazu, daß die gesamte Bevölkerung der Umgebung am Wettbewerb interessiert ist und ihn aufmerksam verfolgt.

Die großen Erfolge der Walzwerker aus Hettstedt sind zurückzuführen auf eine hervorragende Arbeitsorganisation, auf eine gute Organisation des Produktionsablaufs, der durch laufende Plan- und Arbeitsbesprechungen garantiert wird. An Hand dieser genauen Aufgabenstellung zur Erfüllung des Plans ist es der Parteiorganisation möglich, eine systematische Aufklärungsarbeit über den unlöslichen Zusammenhang zwischen der praktischen Tätigkeit der Walzer und unseren großen politischen Aufgaben herzustellen und das Bewußtsein der Kollegen zu heben, dieses neue sozialistische Bewußtsein ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Worte des Genossen Walter Ulbricht:

„Der immer größeren Umfang annehmende Wettbewerb ist der Ausdruck eines neuen Bewußtseins der Arbeiter, der Intelligenz, der Angestellten, die gewillt sind, die Überlegenheit der sozialistischen Produktion über die kapitalistische Produktion in Westdeutschland zu beweisen, durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität den Reichtum unseres Volkes zu mehren und die Lebenshaltung der Werktätigen über das Niveau in den kapitalistischen Ländern zu heben“,

finden im Walzwerk Hettstedt ihren überzeugenden Ausdruck. Lernen alle Betriebe aus den Erfahrungen der Hettstedter, dann wird der sozialistische Wettbewerb richtig organisiert und entfaltet und der Weg des sozialistischen Aufbaus siegreich beschritten.